

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

271 (19.11.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509295)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achterstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5, Telefon 259; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärts 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Reflektoren: Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärts 65 Rp.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen. Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 271

Donnerstag, den 20. November 1930

44. Jahrgang

Mißgeschick des Viehhändlers.

Oldenburger Viehhändler in der Eisenbahn um 13 000 Mark beraubt.

Ein Oldenburger Viehhändler, der am Dienstag auf dem Dortmunder Viehmarkt 26 Stück Großvieh verkauft hatte und den Erlös von 13 000 M. in barem Gelde bei sich führte, wurde dieser Betrag auf der Eisenbahnfahrt von Dortmund nach Denabüsch entwendet. Der Viehhändler war auf seinem Platz eingeschlafen und stellte beim Erwachen den Verlust dieser hohen Summe fest. Von dem Täter fehlt jede Spur. Der Verlust trifft den Viehhändler besonders hart, da er eine große Familie zu versorgen hat.



Charles Levine, der amerikanische Ozeanflieger, ist wie gemeldet, von der österreichischen Polizei unter dem dringenden Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden. Er soll verhaftet haben, ein falsches Mängelgeld in Österreich zu fälschen. Levine bestritt jede Schuld und behauptet, das Opfer eines Raubactes geworden zu sein.

Gefahr in Italien.

Der italienische Minister hat, nach einer Meldung aus Rom, am Dienstag die Herausgabe aller Gefährten und Löse der sämtlichen Staatsgefangenen ab 1. Dezember um 12 Prozent beschloßen. Von dieser Maßnahme werden auch alle Gefangenen der Gemeinden und der halbstaatlichen Unternehmungen betroffen. Die bei den halbstaatlichen Unternehmungen beschlagnahmten Gefangenen werden von 40 000 bis 60 000 sogar um 25 Prozent, von 60 000 bis 80 000 um 35 Prozent herabgesetzt. Die Regierung begründet ihre Maßnahmen mit der schlechten Lage der Staatsfinanzen.

Revolten in Spanien.

Schwere Zusammenstöße. — Zehn Todesopfer in Barcelona.

(Pariser Meldung.) „Paris Midi“ und „Liberté“ melden aus Barcelona (Spanien), daß es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen Arbeitern, Studenten und der Polizei gekommen ist. Die Polizei habe wieder in die Menge geschossen und durch ihr brutales Vorgehen eine ungeheure Aufregung in der Stadt geschaffen. In mehreren Punkten der Stadt habe die zur Verzweiflung getriebene Bevölkerung die elektrischen Straßenbahnen umgestürzt und angezündet. Die Läden und Theater seien in aller Eile geschlossen worden. Wie in Madrid sollen sich auch in Barcelona die Studenten an die Spitze der Bewegung gestellt haben. In Demonstrationen seien rote Fahnen mit

Aufschriften wie „Es lebe die Republik!“ herumgetragen worden. Als Gegenmaßnahme gegen die Generalstreikparole hat der Gouverneur von Barcelona die Schließung des Gewerkschaftshauses und die Verhaftung sämtlicher Invasen, darunter des Gewerkschaftsführers Botana, verfügt. Außerdem wurden etwa 200 Verhaftungen vorgenommen, wovon 80 aufrechterhalten wurden.

(Madrid, 20. November. Radiodienst.) Der Generalstreik in Barcelona hat bisher zehn Tote gefordert. Außerdem wurden von der Polizei zahlreiche Personen verhaftet. Die Auseinandersetzungen entstanden, als die Polizei auf Anordnung der Regierung das Lokal der radikalen Gewerkschaftsvereinigungen schloß.



Landtagsabgeordneter Wedel wurde zum Präsidenten des schlesischen Landtages wiedergewählt. Bei der Wahl wurden 35 Stimmen für den Sozialdemokraten Wedel, 34 für den nationalsozialistischen, 12 für den kommunistischen und 14 ungültige Stimmzettel abgegeben.

Weitere Lohn-Abbauperfuche.

Tarifrückbildung in der bayerischen Metallindustrie.

(München, 20. November. Radiodienst.) Der Arbeitgeberverband für die bayerische Metallindustrie hat die Tarifrückbildung der Arbeiter zum 31. März und die der Angestellten, Techniker und Beamten zum 31. Januar angekündigt. Der Verband plant für alle Arbeiter und Angestellten eine Lohn- bzw. Gehaltskürzung bis zu 15 Prozent. — In der bayerischen Häftenindustrie ist jetzt ein Schiedsspruch gefällt, der eine Lohnherabsetzung bis zu 6,5 Prozent vorseht. Die Organisationen werden ihre Mitglieder durch Abstimmung über Annahme oder Ablehnung jenes brutalen Schiedsspruches entscheiden lassen.

25 000 Mark unterschlagen.

Die Kriminalpolizei in Saalfeld (Thür.) verhaftete den Oberstadtschreiber Böhm aus Penig, der nach Unterschlagung von 25 000 M. flüchtigen Geldern flüchtig geworden war. Böhm wurde nach Penig ins Gefängnis gebracht. Er hatte von den 25 000 Mark allein zur Deckung früherer Unterschläge 15 000 Mark verwendet.

Tragödie im Altenheim.

Aus Le Mans (Frankreich) wird gemeldet: In einem benachbarten Altenheim wurden durch ausströmendes Kohlengas vier alte Leute getötet. Eine Anzahl von Alten-

heiminsassen mußte mit schweren Vergiftungsercheinungen ins Krankenhaus gebracht werden.



Christel Marie Schultes, die Münchener Pilotin, will demnächst in einem Sommerflugzeug einen Flug um die Erde antreten. Ihre Route führt über Konstantinopel, Bagdad, Indien, China, Japan und New-York.

Grubenbrand in Schlesien.

Zwei Verglente und 23 Pferde ums Leben gekommen.

(Meldung aus Katowitz.) Auf der Sektoren-Grube bei Sosnowice entstand eine Kohlenexplosion, die einen Brand verursachte, der sich schnell über drei Felder verbreitete und die gesamte Belegschaft fast gefährdete. Dieser gelang es bis auf zwei Mann, sich rechtzeitig zu retten. Acht Grubenfeuerwehren wurden aufgeboden, um das Feuer zu bekämpfen. Nach vielstündiger Arbeit gelang es, den Brandherd einzudämmen. Die zwei zurückgebliebenen Verglenten konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Außerdem verbrannten noch 23 Pferde.

Thüringische Politik.

(Weimar, 20. November. Radiodienst.) Im Thüringer Landtag wurde heute vormittag

der nationalsozialistische Vertrauensantrag für die gesamte Regierung mit 28 Stimmen der Reichspartei, einschließlich der Volkspartei, gegen 25 Stimmen angenommen. Gegen die sozialdemokratischen Vertrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Feil und Staatsrat Marschler wurde auf Antrag der Landvolkpartei zur Tagesordnung übergegangen. Der kommunistische Auflösungsantrag fand keine Mehrheit.

Das Flugzeug „Do. X“ ist heute vormittag von Vordamm nach La Coruna gestartet. Die über den Golf von Biscaya zurückgelegte Strecke beträgt 750 Kilometer.

Die Beamtenorganisationen erheben gegen den Beschluß der Reichsratsausschüsse, die Gehaltskürzung bereits am 1. Februar eintreten zu lassen, scharfen Protest. Der im Jahre 1924 entthronte König Hussein von Arabien ist am Dienstag auf der englischen Insel Cyprus im Alter von fast 80 Jahren in der Verbannung gestorben.

Passagierdampfer gestrandet.

Auf einen Felsen gelaufen — alle Passagiere gerettet.

(London, 20. November. Radiodienst.) Gestern morgen um 4 Uhr ist der große englische Passagierdampfer „Highland Hope“ bei Nacht und Nebel an der portugiesischen Küste auf einen Felsen gelaufen. Das Schiff ist 14 000 Tonnen groß und hatte 345 Passagiere und Mannschaften an Bord, darunter 250 spanische Auswanderer. Das Unglück ereignete sich 50 Meilen nördlich von Lissabon. Sofort nach dem Aufprall auf den Felsen drang das Wasser in das untere Schiff und in die Maschinenräume ein. Die Passagiere kamen zum Teil kaum befreit

schwerer auf das Ufer. Sie mußten von den Matrosen mit Revolvern in Schach gehalten werden, da die ausgebrochene Panik jegliches Rettungswert unmöglich zu machen drohte. Es gelang, bis um 8,30 Uhr alle Passagiere und Mannschaftsangehörige in die Rettungsboote unterzubringen. Die Besatzung des spanischen Dampfers wurde schwer verletzt. Die Schiffbrüchigen sind durch portugiesische Fischer geborgen worden. An der Küste konnten sie mit einem Sonderzug später nach Lissabon fahren. Das gestrandete Schiff gilt als verloren.

Schnapschmuggel im Flugzeug

Amerikanische Großzügigkeit.

In Detroit (Amerika) konnten zwei einflussreiche Schmugglerorganisationen, die in fliegenden alkoholhaltigen Getränken nach abgelegenen Orten der Vereinigten Staaten schmun-

gelten, aufgedeckt werden. Von 30 den Organisationen zur Verfügung stehenden Flugzeugen sind 12 beschlagnahmt worden. 14 Personen wurden verhaftet.



Generalmajor Boehm-Tettelbach, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 14 in Konstanz, wurde mit der Leitung des Wehramts betraut. Das Wehramt übt die Inspektion der verschiedenen Waffengattungen aus und betrifft den Seeresekt für die Parlamentsberatungen.

Millionenfieber und Schmugglerpiraten.

Der Kleinstenprojek Lindemann und Genossen in Berlin-Moabit. — Der fiktiv-fiktive Kommerzienrat als Unschuldengel. — Aktivisten, leugnende Bürger und verführte Proleten auf der Anklagebank.

Berliner Brief.
Berlin-Moabit ist zu einem Kolleg von Schmugglergelehrten geworden, und das wichtigste Schöffengericht Berlin-Mitte, das im großen Schwurgerichtssaal tagt, erzählt von einem wirklich leeren und schmutzigen Kommerzienrat, der einer der Hauptangeklagten über die Tüchtigkeit der ergriffenen Schmuggler ihr riskantes Gewerbe zu betreiben pflegen. Und man sieht — auch der Kommerzienrat bei den aufregenden Schmugglerfahrten der idyllischen Wasser-Nixe, „Nixe“ und des Motorreglers „Belita“ auf seine Kosten. Man tarnte das Unternehmen mit wilder Virtuosität und wenn der frühere Redakteur Bauer, der einer der Hauptangeklagten im großen Spritzenhausprojekt der Brüder Lindemann ist, mit etwas malitiosen Vädeln darauf hinweist, daß jedes Wort zwei den Schmuggler „Belita“ und seine Tätigkeit gefährdet hätte, so zieht gleichsam eine leise Gruselbrise über den Saal und das atmosphärische Hellblau des erregenden Großstadtes ist hergestellt.

Von Kopf bis Fuß auf Unschuld eingestellt!

Herr Karl Lindemann, der auf etwas mehr als fiktiv-fiktive Kommerzienrat geworden ist, ein recht schwämmiger Herr mit blauen und ganz auf sanft eingestellten Augen, der von Kopf bis Fuß auf Charakterfestigkeit zu legen scheint, murmelt mit erstickter Stimme Unschuldungen und will in die ganze Affäre hoch aus Unschuldigkeit und halb aus angeborenen Familieninstinkten hineingelassen sein. Das zweifelhafte Unternehmen war eigentlich ein Brauereifabrikanten der stillstehenden Gustav und Otto, die der honoräre Kommerzienrat allerdings keineswegs belassen will. Dabei ist Karl Lindemann, der so laut zu flüstern versteht, alles andere als ein unbeschriebenes Blatt oder als ein Philosoph, denn ein Ueberblick in Kopf und Seele zum Verständnis wurde, er ist vielmehr ein Einde-Mann der Tat, in allen zweideutigen Geschäften anerkannter Meister und an der Peripherie der Börse beweist er sich mit jener verdaulichen Tüchtigkeit, durch die es ihm gelang, durch einen äußerst raffinierten Coup in einer Nacht anderthalb Millionen Mark unregelmäßig Gewinn einzutreiben. Mit einem Wort: Lindemann ist Repräsentant der geschäftlichen Welt.

Moabit Scheinwerfer auf die Schmugglerwelt.

Die ehrenwerte Firma Lindemann, die einen ganzen Stab mehr oder weniger eingeweihter Mitarbeiter hinter sich herzog, schmuggelte mit der „Nixe“ und dem „Belita“, meist von Danzig aus, polnischen Spirit, den man für 24 Mark des Liter an der Quelle einfuhrte und für drei Mark an die Interessenten weitergab, nach Deutschland ein. Es war ein Bomben-geschäft und die Beteiligten, von einigen Ausnahmen abgesehen, verdienten sämtlich fiktiv daran. Besonders die „Nixe“, war der Kernpunkt dieses dunklen Geschäfts, da sie, mit allem Schmugglerkomfort ausgestattet, über einen meistlich gelackten doppelten Boden verfügte, in dem man 200 Liter Spirit eingeklinkt werden konnten. Aber auch der „Belita“ hatte es in sich. Durch ein sinnvolles System, durch Pumpenanlagen und durch heimlich montierte Rohrleitungen war dieser kleine „Nixe“ im Stande, von seiner Kompanie „Nixe“, die den Spirit aus Danzig holte, das Schmuggelgut auf offener See zu übernehmen. Elf Fahrten hatte man schon gemacht, bis eines Tages der flüchtige organisierte Betrieb nahe bei Schwabmünde auf der Ostsee in der Nähe von Danzig auf ein großes Unheil zu stießen. Ein Schiff wurde von einem Sturm in die Hände fiel, Schlag auf Schlag entwirrte sich nun das feingespinnne Netz der Spiritpiraten.

Seit vier Jahren läuft die Unternehmung, ein halbes Dutzend Aktienbände füllte sie mit der wirklich nicht allzu großen Profitmaterie. Karl Lindemann und der Angestrichelte Bauer, der zuerst einfiel, aber später nicht mehr konnte, sitzen in Haft. 17 Schmuggler stehen unter Anklage, neun Rechtsanwältinnen versuchen zu retten, was noch zu retten ist.

Der Spiritist aus Leidenschaft.

Da ist zunächst der Redakteur A. D. und Ingenieur Bauer, eine nervöse, energische, brutale und wirklich schreckliche Person, der nichts lenken, sondern mit einem gewissen souveränen Wohlwollen den Leuten in die Geheimnisse seiner dunklen Kunst einweist, so weit es ihm angedrungen erscheint. Er ist immer beherzigt, und hat den Stolz eines Experten, der sich von niemandem in sein Spezialgebiet hineinreden läßt. Bauer, ein tüchtiger Geschäftsmann, ist fiktiv als Schmuggler aus Leidenschaft. Mit unerschütterlicher Geschäftlichkeit inlinierte er verschiedene Schmugglerfahrten nach Skandinavien und Finnland, aber immer gelang es diesem raffinierten und mit ungemein feinem Fingerspitzengefühl bedachten Schieber, durch die Nase der Polizei zu gleiten.

Dieser Aktivist mit dem Drang zur Geselligkeit und zu guten Verbindungen war für Karl Lindemann und sein eitles Eszereparat der rechte Mann. Der äußerst geschäftig angelegte Geheimdienst der „Nixe“ war Bauers eigentliches Werk. Seine Verantwortung vor Gericht wird zu einem kleinen Kommerzienrat des Prozessualbetriebs. Bereitwillig gibt Bauer Auskunft, aber wenn die Verteidiger seine Nachkommnisse und sein Schmuggel-Lesent anzuweisen suchen, gerät der ehemalige Ingenieur in Schwierigkeiten. In der Reihe dieser fiktiv mehr oder weniger Dummköpfe und Unschuldlosgenheit zurückziehenden

Angeschlagen ist er, wenn nicht die sympathische, so doch sicher die markanteste Tappe. Die Frage des Vorhänders: „Haben Sie dem Angeklagten Schichte von der Schmugglerfähigkeit der „Nixe“ erzählt? Haben Sie ihm seinen Wein eingeweiht?“ Bauer (lächelnd, mit fühlbarem Spott): „Ja und nein. Natürlich hat man ihm so etwas kein Wort erzählt. Wenn man den Leuten das „offiziell“ mitteilt, so verlangen sie gleich doppelte Steuer.“ (Stillschweigende Heiterkeit!)

Herr Jabel fällt unter die Mäuser —!

Dann kommt jene ziemlich breite Gruppe unter den Angeklagten, die nichts mehr wissen will, die sich entschuldigt und leidendem und recht unmaßstäblich zu entschuldigen versucht. Der Prominente dieser Gruppe ist der eingangs charakterisierte Karl Lindemann, und ein typischer Vertreter dieser wenig angenehmen Spezies Mensch, Moritz Brückeburger, ist auch ein kleiner, etwas aus den Proportionen geratener Herr mit Spitzbärtchen, der auf den Namen Jabel hört. Herr Jabel beschwert sich bitter über die rüchtholische Ehrlichkeit des Piraten Bauer, der ihm die ganze schöne Unschuldrede vermalte. „Herr Vorhänder“, so ruft der kleine Herr Jabel mit Empörung, „auf meinen Fundel wird andauernd Holz gehauen und ich habe wirklich keine Ahnung, wie ich unter die Spritzenmuller gerate.“ Das naive, ungeschuldige Gemüt! Ein allgemeines Schmuggeln geht durch die Reihen.

Verführt, betrogen und angeklagt!

Und dann endlich jene dritte Sorte, die das soziale Moment berührt. Es handelt sich um die kleinen Ausbeuteten, die man verführt und dann in Pred und Elend stößt, während die Mäuser selbst Millionen-Gewinne machen. Ihr Bild wird am eindringlichsten durch die Person des Maschinenbauers Stähle gezeichnet, der von Lindemann und Bauer für die Schmuggel-„Nixe“ angeheuert worden war. 60 Reichsmark Monatslohn hatte man ihm versprochen, aber er erhielt nur einen Bruchteil dieser Summe. Der arme Angeklagte vor dem Arbeitsgericht gegen Lindemann, seinen Arbeitgeber, um den gestellten Lohn. Das Gericht hat ihm 380 RM. zugesprochen, aber von diesem Geld sah er bis jetzt keinen Pfennig, da der Schieber Lindemann inzwischen bankrott gemacht hatte und die Pfändung fruchtlos verlief. In allem Ueberflut hat der Maschinenbauers Stähle nun auch noch auf der Anklagebank. Wegen Beihilfe...

Großer Wechselstiebstahl

(Mielefeld, 20. November. Radio.) Im heiligen Hauptbahnhof wurde heute Nacht durch einen noch unbekannten Täter ein Beutel mit Reichsbanknoten im Werte von über 100000 RM. gekloppt. Der Dieb hatte sich an Postbeamte herangeschlichen und ihnen den Beutel unter den Händen entwendet. Die Verfolgung hatte keinen Erfolg. Die Wechsel sind für den Dieb wertlos; der Verlust für die Bank aber sehr unangenehm. Es ist eine Verlohnung von 100 RM. ausgesetzt.

Tornado in Amerika.

(New York, 20. November. Radio.) Ein Tornado, der über die Driftstadt Bethany in Oklahoma hinwegging, hat bisher 25 Todesopfer gefordert. Über 100 Personen erlitten Verletzungen. Da die Telefonleitungen zum größten Teil zerstört worden sind, liegen genaue Angaben über den Ausmaß des Schadens noch nicht vor. — Nach einer späteren Meldung sind im Vorort Bethany von Oklahoma 40 Personen ums Leben gekommen. 200 Häuser sind zerstört worden, darunter eine Schule, in der gerade Unterricht erteilt wurde. Der Tornado brachte wolkenbruchartigen Regen mit sich. Im Zusammenhang mit dem zerstörten Städtchen zu verhindern wurde über ganz Oklahoma der Belagerungszustand verhängt.

Der Vorstand württembergischer Metallindustrie hat das zurecht gütliche Lohnabkommen zum 31. Dezember 1930 gekündigt. Er verlangt nicht weniger als einen Verdienstabau von 15 Prozent.



Der japanische Außenminister Shidehara wurde bis zu seiner Wiederberufung des schwerverletzten Ministerpräsidenten Hamaguchi mit dessen Vertretung beauftragt.

Bergungsfahrer in der Schweiz

100 000 Kubikmeter drohen in die Tiefe zu stürzen.

(Zürich, 20. November. Radiodienst.) Aus Glarus kommt die Meldung, daß die Gemeinde Vitzthum am Beginn der Klauenfeld-Strasse durch einen Erdrutsch 100 000 Kubikmeter vom Abhangen täglich abwärts.

Das Aufgabengebiet wird durch Wälder, die auf den zukünftigen Stellen und dem Dorfbauern in Verbindung stehen, überzogen. Für die beschriebene Stelle sind durch die Behörden bereits 100 000 Kubikmeter abwärts.

Offiziersland

im preußischen Staatshaushalt.

Der preußische Haushaltsplan für 1931 ist jetzt dem preußischen Landtag zugewandt. Er enthält u. a. folgende Anforderungen: Im Haushalt des Landwirtschaftsministeriums sind als Kosten für die Küstenschutzforschung zu erneuern Teiles des Landesinstandsetzungs- und in Offiziersland, Didenburg und in den Gebieten der Unterwer und der Unterelbe.

Wie das MZB, weiter mitteilt, werden im Kultushaushalt 81 000 Mark für den Erweiterungsbau des Wilhelm-Gymnasiums in Emden angefordert, 70 200 Mark als zweiter und letzter Teilbetrag für den Erweiterungsbau des Wilhelms-Gymnasiums in Nordens.

Im Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung werden als letzter Teilbetrag für den Umbau der ehemaligen Kasernen I und II in Vitzthum 233 000 Mark angefordert. Der Mehrbetrag ist infolge der Erweiterung des Bauwerks zwecks Winterunterbringung der Kreisräte und anderer Verwendungen notwendig geworden.

Im Haushalt der Landes- und Kreisverwaltung werden zur Förderung des Seefischbaus 72 000 Mark ausgemworfen. Im vorigen Jahre wurden 80 000 Mark für diesen Zweck aufgewendet.

20 Schwestern und Ställe eingekerkert.

In Axtum am Ende der Rega (Kommern) brach in einer Scheune ein Feuer aus, das infolge des Sturms rasch um sich griff. Über 20 Schwestern und Ställe von 16 Besitzern wurden

Unsere tägliche Erzählung:

Kurt sagt: So.

Von Hedda Westerberger.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn du mit ihm fährst, hat Lottie gesagt, so wäre ich wirklich beruhigt. Du siehst ja, ich kann hier nicht fort, aber irgend jemand Vertrauenswürdiges muß ihn doch auf die Finger legen. Wenn ich dich nicht ein, was ihm der Rat vorgeschrieben hat. Also fahr schon mit, Rena.“

Nun gut. Rena hat sich überlegt, daß dann von heute auf morgen ihre Koffer gepackt und mit ihm zum Mann ihrer Freundin hinunter zur Riviera gefahren.

Wie sie zum erstenmal an Kurtis Seite durch den Spielplatz und sich in den hohen Weidenbüschen verlor, besaß sie ein ganz neues Gefühl von Freude. Es ist hübsch, in diesem gutaussehenden Mann an der Seite zu haben, es ist hübsch, von fremden Augen als gutaussehendes Ehepaar betrachtet und beachtet zu werden — und dennoch von Ehe und Liebe so frei zu sein, wie Rena es ist.

Viele Tage plüschten sie an Rena vorüber. Die Welt fühlte sich, das Leben im Grand-Hotel, taucht nichts als an ihr vorüber. Kurt hat eine ruhende Art, mit Rena umzugehen. Er bringt ihr Bücher zum Spaziergang mit ihm, er fotografiert sie eifrig alle Male am Tag, er sitzt neben ihm in der Kutsche und er führt ihr demüthig die Hand, wenn sie sich neben ihm zu Tisch setzt. Manchesmal sehen sie sich ganz verwundert an, gibt es das als wirklich, dieses hübschere Gesicht nach einem langen und dieses Unbehagen, das ihnen her?

„Du siehst“, sagt Rena mit einem leisen Spott, „man kann im Grunde auch ohne euch sehr glücklich leben. Vielleicht am glücklichsten.“

Es ist eine kleine Ironie des Schicksals, daß im gleichen Augenblick ein Mensch an Renas Tischchen vorbeigeht, der Rena das hässliche Gesicht, das sie so oft gesehen hat, sieht. Sie starrt ihn an, merkt den Kopf häufig hinter ihm her und legt ihre braungebrannten Hände gegeneinander, als müsse sie etwas festhalten. Denken, sie gehöre zu Kurt...

Sie weiß auch nicht, wer es war. Sie entsinnt sich nur dunkel eines sonderbaren Abends in Luzern, eines Abends mit eben diesem Mann, und eines eindrucksvollen Gesprächs am nächsten Morgen.

Die nächsten Tage vergehen mit einem aufregenden Augenblick und einem jähen Verfall und brennenden Suchen nacheinander. Dann entfährt sich Rena, sich die Sache zu erzählen, eine Entschuldigung, eine kurze Andeutung über „den Menschen“ und schließt nachher energisch die Bitte daran, Kurt möge sie fortan mehr allein lassen. „Der Mensch könnte sonst denken, ich gehöre zu Kurt.“

Im selben Augenblick fühlt sie es war falsch, was ich da getan habe. Kurt: Augen haben einen ganz sonderbaren Ausdruck bekommen, er sieht den anderen wie man einen Gegner sieht. Aber Rena ist zu sehr mit sich und ihrem Ziel beschäftigt. Sie will diesen Mann zu sich herzingen, sie braucht Kurt dazu, Kurt soll dabei eine ganz bestimmte Rolle spielen.

Sie erzählt also ausgiebiger von dem anderen der Rena heißt und eine ägyptische Frau hat. Sie offenbart ihm und ihr Gefühl und gesteht schließlich sogar ganz unverhohlen ein: sie will diesen Mann haben.

in Wäse gelegt, mehrere Wohnhäuser stark beschädigt. Der entstandene Schaden ist, wenn auch das Vieh zum größten Teil gerettet werden konnte, sehr groß, da sämtliche Centenstände verbrannten. Als Entstehungsursache wird verbrecherische Brandstiftung vermutet.

Reineberger Kriminalkommissar.

Vor dem Schwurgericht Magdeburg beginnt am 25. November ein Prozeß gegen den Kriminalkommissar Jiegler, dem Leiter der Magdeburger Kriminalpolizei, der des dreifachen Meineides beschuldigt wird. Jiegler, der schon einmal in einen Prozeß verwickelt war, in dem ihm — offenbar nicht ganz zu Unrecht — vorgeworfen wurde, daß er sich habe beschließen lassen, soll die Meineide geleistet haben, um eigene Verfehlungen zu bedecken.

Heute nachmittag um 5 Uhr tritt der Reichsrat zur Behandlung des Haushaltsplanes in öffentlicher Sitzung zusammen.

Der neue französische Marinehaushalt sieht nach einer heutigen Meldung aus Paris eine Erhöhung um 30 Millionen Franken vor.

In München wurde die vorgeschlagene Bürgerliste mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt.

In Götting kam es zwischen Kommunisten und Nazis zu Zusammenstößen, wobei sechs Verletzte verlegt wurden.

Kurt horcht auf. Kurt sieht Rena aus einem ganz neuen Gesichtswinkel an.

Zunächst geht alles gut. Die Herren freunden sich programmäßig an, Rena spielt erlauntes Wiedererkennen, man sitzt zu zweit zu Tisch, man horcht zu zweit in der Bar, einer trägt Renas Cape, einer ihren Blouson, hinter ihr her, heute bringt Kurt Blumen mit morgen Rena — es ist eine Lust, so zwischen zwei Männern zu leben.

Noch zwei, drei Tage dieser Art, vielleicht, noch einen Tango, noch einen Abend auf der Terrasse, denkt Rena — und ich bin am Ziel! Dann geht es nur noch, Kurt in angenehmer Distanz zu halten.

Da geschieht es. Kurt klopft am Abend, schon angezogen zum Diner, an Renas Zimmer. Er will sie abholen. Er legt ihr so gern das Cape um die Schultern, wenn sie noch vor dem Spiegel steht und sich pudert. Rena läßt ihn die Zeit zum Servieren nicht offenstehen, warum auch nicht. Rena sitzt vor dem Spiegel, Kurt geht dorthin im Zimmer und ab, er ist in einer angenehmen prädisponierten Stimmung, er findet, Rena sieht an diesem Abend besonders wunderbar aus. Einmal geht er zu ihr hin und läßt ihr die Hand, die den Lippenstift hält. Eigentlich ist das eine schöne Frau, sagt er, Rena, und Rena lächelt ganz harmlos. Rena sieht schon findet, wird auch Rena sie schon finden.

„Bin ich das Kurtchen?“ fragt sie leicht zurüd. Es klingt wie vertriebt. Dann legt ihr Kurt das Cape um und sie treten zusammen aus der Tür.

So sieht sie Rena, der den Gang entlang nun hinter den beiden hergeht. Eigentlich hat er auf dem Korridor nichts zu suchen. Er wollte auch bloß an Renas Tür vorbeigehen. Vielleicht... Nun geht er die beiden aus einer, aus Renas Tür treten.

Und er sieht noch mehr. Er sieht, wie sich Kurt nach ihm umdreht, so kurz, daß nicht Zeit genug ist, ihm zu winken oder ihn zu rufen — und daß er dann mit einer entschlossenen festen Bewegung seinen Arm um Rena legt. So führt ein Mann eine Frau, deren er sicher ist. So führt Kurt Rena die Treppe hinunter.

Rena ist radikal. Er glaubt verstanden zu haben, was Kurt ihm bedeuten wollte. Er geht nun hinunter zum Diner, als sei nichts gewesen, als habe er die beiden nicht gesehen. Nach dem Diner verabschiedet er sich. Ganz plötzlich muß er verzehren.

Nun sind Kurt und Rena allein. Und Kurt ist in Siegerlaune. Er sieht nur sich und die ganz wenigen Schritte, die noch zu Rena hin zu tun sind. Er langt. Er trinkt viel und sehr häufig. Renas glanzvolles Gesicht entgeht ihm. Tief in der Nacht führt er sie von der Bar her zu ihrem Zimmer — wie eine Frau, deren man sicher ist.

Ganz selbstverständlich geht er mit ihr in ihr Zimmer hinein. Ganz selbstverständlich nimmt er Rena das Cape von der Schulter. Und Rena, die nichts mehr denkt und nichts mehr fühlt, läßt sich ganz selbstverständlich gefallen. Sie sieht Kurt gar nicht.

Aber da geht Kurt auf die Tür zu, dreht den Schlüssel herum und legt laut und vernünftig: „So.“

Da wacht Rena auf. Da begreift sie auf einmal alles. Da fühlt sie plötzlich: Kurt ist schuld. Das „Männchen“ in Kurt...

Gefunden danach ist Rena Tür wieder aufgeschlossen, ist Kurt in seinem eigenen Zimmer. Und zwei Wochen später ließen Rena und Rena auf dem Schiff, das sie nach Raito bringt.

Gemeindewahl-Betrachtungen.

Von
Oskar Hünlich, M. d. R.

Die Oldenburger Gemeindewahlen sind noch nicht ganz abgeschlossen, aber die vergangenen Sonntage haben doch die Hauptentscheidung gebracht. Es erscheint notwendig, sich mit den vorliegenden Ergebnissen und ihren Ursachen auseinanderzusetzen. Die Sozialdemokratie kann das um so eher, als sie in ihrer langen Geschichte nicht so selten empfindliche Rückschläge erlitten hat. In solchen Fällen hat der bürgerliche Gegner stets unseren endgültigen Untergang vorausgesagt, aber es ist dann immer wieder ganz anders gekommen. Die Partei hat viel mehr aus den Rückschlägen und Niederlagen gelernt, und ist reißiger und fester wiedergekehrt als zuvor. Auch diesmal wird es kaum anders sein, wenn auch die kurzfristige, bürgerliche Presse in ihre Siegesträume das heute wieder ebenbürtig übersteht wie früher.

Wer die Entwicklung betrachtet, muß feststellen, daß es dem Bürgertum immer von Zeit zu Zeit gelungen ist, mit einer neuen Parole auch in einem gewissen Umfange die Arbeitermassen zu verwirren; vor allem diejenigen, die sich in der Regel nie mit Politik beschäftigen, jahrelang zu seiner Wahl gehen, dann aber durch irgendwelche Dinge plötzlich aufgerüttelt werden und denjenigen zum Opfer fallen, die mit größten Versprechungen an sie herantreten. Besonders wenn es gelang, die nationalsozialistischen Leidenenschaften aufzurufen, erleben wir solche Rückschläge. Der 14. September ist eine ähnliche Erscheinung, allerdings verstärkt durch andere große Misse und Sorgen, die die breitesten Volksschichten heute brüden. Der Nationalsozialismus preist sich mit größter Stumpellosigkeit als der Retter aus allen Nöten des Alltags an und findet dadurch Zulauf von Millionen von Gläubigen, vornehmlich aus den Schichten des Bürgerturns und aus der breiten indifferenten Schicht der politischen Nichtwähler. Das Schlagwort vom schädlichen „Marxismus“, das die Jugenbergspreß bekanntermassen seit zehn Jahren auf der Walze hat, ist mit verstärkter Kraft von der nationalsozialistischen Propaganda übernommen worden. Er wird als großes Schreckgespenst an die Wand gemalt. Der Sozialismus läßt sich als Popanz und schwarzer Mann nicht mehr wie früher verwenden, weil in breiten Volksschichten die Ueberzeugung gewachsen ist, daß sich die Entwicklung organisch doch in sozialistischem Sinne vollzieht. Aus diesem Grunde haben die Nationalsozialisten geistlich die verbenden sozialistischen Ideen übernommen, aber den „Marxismus“ als den Popanz aufgemacht, in der sicheren Erwartung, daß von hundert nationalsozialistischen Wählern doch nicht einer weiß, worum es sich eigentlich handelt.

Ein typisches Beispiel dafür ist der Wahlausfall in der Stadt Oldenburg. Die Stadt der Rentner, Beamten und eines selten stark verpersönlichen Mittelstandes ist so gut wie frei von Industrie und moderner Industrie- und Arbeiterfrage. Die Sozialdemokratie hat infolgedessen dort zu keiner Zeit irgendwelche bestimmenden Einflüsse gehabt. Immer hat es in Oldenburg erdrückende bürgerliche Mehrheiten gegeben, gleichgültig, in welchem Gewande sie bei den Wahlen auftraten. Wer behaupten will, daß in Oldenburg der Sozialismus oder gar der verfluchte „Marxismus“ jemals eine Rolle gespielt hat, wird damit bei ruhig und nüchtern denkenden Leuten nur Lächeln und Kopfschütteln erwecken können. Trotzdem haben die Sozialdemokraten am 9. November gerade in Oldenburg den größten Erfolg erzielt, der Popanz-Markismus hat pflichtschuldigst seine Wirkung. Man erreicht einen Sieg über einen Gegner, der gar nicht da war, den man sich nur einbildete und der in der guten Stadt Oldenburg auch in der nächsten Zukunft ohne Bedeutung gewesen wäre. 1924 war es der große Rechtschlag, der die siegte, 1930 sind es die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen, die fast auf die Ziffer genau wie damals in der gleichen Stärke ins Rathaus ziehen.

Wanders sieht es schon in Delmenhorst aus. Hier haben wir es mit einer typischen Industrie- und Arbeiterfrage und infolgedessen auch in großem Umfang mit ausgeprägtem Industrie- und Arbeiterproletariat. 1927, bei Hochkonjunktur in den Industriebetrieben, empfand die Industrie- und Arbeiterfrage infolgedessen ihre Klassenlage und

schuf sich in einer knappen sozialdemokratischen Mehrheit eine gute Interessenvertretung in der Stadtverwaltung. 1930, nachdem die Wirtschaftskrise gerade dort besonders wütest, Vertriebe geschlossen sind und andere ihre Betätigungsfelder vermindert haben oder Kurzarbeit einführen, ist es gelungen, einen Teil der Arbeitererschaft in den Glauben zu verlegen, daß an dieser Krise ausgerechnet die Sozialdemokratie bzw. die sozialistische Stadtratsmehrheit Schuld trage. Eine Behauptung, die jeder Grundlage entbehrt und in jeder Beziehung irrig ist. Aber sie ist mit Nachdruck in die Köpfe geschmitten worden und in der Not der Zeit auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Ernüchterung wird nicht auf sich warten lassen und die Arbeiter werden erleben müssen, daß die alten Reaktionen jeder Spielart unter einer neuen Firma, nämlich der nationalsozialistischen, das Rennen gemacht haben, aber gar nicht daran denken, eine andere Kommunalpolitik zu betreiben, wie in früheren Perioden auch. Ihre Politik wird darin bestehen, gerade diejenigen öffentlichen Einrichtungen zu verschlechtern oder ganz zu beseitigen, die der sozialen Fürsorge und dem Volksgut dienen. Die Wirtschaftskrise selbst wird sich nach wie vor in der ihr eigenen Gesetzmäßigkeit abwickeln, lösen oder verschlimmern, je nachdem!

Das Wahlergebnis in Rühringen ist abweichend zu betrachten. Es fällt aus dem Rahmen heraus. Die Wirtschaft ist hier mit der Reichsmarine verbunden. Gegenüber der alten Kaiserlichen Marine stellt die Reichsmarine nur noch einen Bruchteil dar, weil die Marine- und Werftpolitik der Republik naturgemäß anders aussehen muß als wie die des Kaiserreiches. Der Kriegsausgang und die Umwälzung der Verhältnisse haben in den Zedern die tiefgreifendsten Wirkungen hervorgerufen und standen zweifellos in engem Zusammenhang mit der allgemeinen Politik. Die Krise der privaten Wirtschaft spielt hier nicht die entscheidende Rolle, wenn sie natürlich auch nicht spurlos an den Verhältnissen vorübergeht. Es ist nicht notwendig, das Kapitel Marine- und Werftpolitik in vollem Umfange erneut aufzurollen. In der sogenannten Wahlagitiation des Bürgerturns haben sich die Dinge so entwickelt, als ob der Rühringer Stadtrat über das Wohl und Wehe der Marinebelange zu entscheiden hätte. Das ist auch früher so gewesen. Solange aber die Marineverwaltung eine ausreichende Beschäftigung hatte, haben alle diese falschen Schlussfolgerungen keinerlei Eindruck hervorgerufen. Nachdem aber aus den verschiedensten Gründen auch die Marineverwaltung erheblichen Einschränkungen unterworfen worden ist, was empfindliche Rückwirkungen hervorgerufen hat, fallen die schiefen und falschen Darstellungen auf fruchtbaren Boden. Die oberflächliche Behauptung, ein hartes Marinebauprogramm sei zu gleicher Zeit auch die Errettung aus aller Wirtschaftsnot, findet in stärkerem Maße Glauben. Die Betrachtungsweise, daß diejenigen in der Stadtvertretung tonangebend sein müßten, die unbesehen Marinebau fordern, wird bejaht. Das zu bestritten, wäre Selbsttäuschung und zu einer solchen liegt keine Veranlassung vor. Diese Dinge müssen sich nicht mehr in sich selbst auswirken. Sie werden ebenso schnell zur Ernüchterung führen wie solche falschen Schlussfolgerungen an anderen Orten. Die Umwälzungen, die sich im technischen Vertriebe der Werft vollzogen haben und noch immer vollziehen müssen, die Auswirkungen der beschlagnahmten Marinepolitik, werden in kürzester Zeit zeigen, welchen falschen Hoffnungen die Werftarbeiter zum Opfer gefallen sind. Der Nationalisierungsprozeß bedingt, daß ein Steigen der Beschäftigung der Marine- und Werft unterbleibt. Die zweierwertige Politik der Marineleitung wird mit Hilfe des neuen Bauprogramms der Reichsregierung für die nächsten zehn Jahre sicher stabilisiert werden können. Darüber werden wir in verständnisvoller kurzer Frist die bündigen Beweise in den Händen haben.

Ueber die Kommunalpolitik selbst, die in Rühringen betrieben worden ist, brauchen nicht viel Worte verloren zu werden. Sie hat nicht im Mittelpunkt des Wahlkampfes gestanden. Wie könnte sie das auch. Die Dinge sind ja so gelaufen, daß jede größere und vorbildliche

Sache von den Sozialdemokraten, meistens unter heftigem bürgerlichem Widerstand, eingeleitet und durchgeführt worden ist und wenn sie dann zur allgemeinen Befriedigung geschaffen war, wollten die bürgerlichen Bürger auch dabei gewesen sein, und motivierten sich sehr darüber, wenn das als sozialdemokratische Gemeindepolitik angesprochen wurde. Das Märchen von der roten Diktatur in Rühringen ist ja bekanntlich nur für die ganz Dummen berechnet. Schließlich verfügten die Sozialdemokraten einwandfrei über die Mehrheit und nach den einfachsten demokratischen Grundregeln bestimmt die Mehrheit über die Minderheit. Das Diktatur zu nennen, deutet schon auf Kopfschütteln hin. Es wäre das gleiche, wenn wir von einer ordnungsgemäßen bürgerlichen Mehrheit als von einer Diktatur des Bürgerturns reden wollten. Allerdings, noch haben die Bürgerlichen in Rühringen keine ordnungsgemäße Mehrheit. Wenn sie trotzdem so tun, als ob das so wäre, vergessen sie die beiden Kommunisten. Es ist immerhin interessant, mit welcher Selbstverständlichkeit das bürgerliche Element auf die Mitwirkung dieser Arbeiterpartei für reaktionäre Dinge rechnet. Wie weit die Rechnung stimmen wird, muß die Zukunft erweisen. Wahrscheinlich erleben die Herrschenden aber auch hier mancherlei Ueberraschungen, so sehr die Kommunisten im allgemeinen geneigt sein mögen, als Steigbügelhalter des rechtsgerichteten Bürgerturns aufzutreten. Aber selbst dann, wenn die Hoffnungen auf die Kommunisten in größerem Umfange in Erfüllung gehen, fehlt immer noch eine Stimme, um wirklich bedeutende Pläne zur Durchführung bringen zu können. Das Siegesgeschrei erteilt sich also in diesem Falle als eine reichlich vorläufige Freude.

In Brake und in Nordenham sind die eingetretene Verluste nur sehr geringfügig. Im großen und ganzen haben wir uns in diesen beiden Städten in jeder Beziehung behauptet. Die sogenannte „antimarxistische“ Front hat es in Nordenham mit Ach und Krach auf dieselbe Mandatsziffer gebracht wie 1927, und in Brake hat sie durch das Ausreten einer kommunistischen und einer Beamtenliste ein Mandat mehr erhalten. Ueberwältigend ist also dieser Sieg wirklich nicht. Es gehört schon allerhand Bescheidenheit dazu, daraus eine Vernichtung der Sozialdemokratie zu machen, wie wir das ganz ernsthaft in verschiedenen bürgerlichen Blättern behauptet haben. In Nordenham hat man sich ja nur soeben mit Mühe und Not behauptet. Auch in Brake vermochte die Sozialdemokratie alle ihre Siege zu behaupten. Bei dieser Gelegenheit übrigens noch eine Bemerkung. Man sieht nicht so selten auf die Behauptung, das Bürgerturn würde noch einen besseren Erfolg erzielt haben, wenn es überall mit einer Einheitsliste aufgetreten wäre. Dann würden die Stimmen für die kleinen Listen nicht verloren gegangen sein. Dabei wird vollkommen übersehen, daß diese eine sogenannte bürgerliche Einheitsliste nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile hat. Jedenfalls zeigt sich bei den oldenburgischen Gemeindevahlen, daß das Bürgerturn in seiner Gesamtheit dort am besten abgeschnitten hat, wo es in mehreren Listen zur Wahl angetreten ist. Die gemeinsame Einheitsliste hingegen hat an keiner Stelle, wo sie gelang, einen nennenswerten Erfolg errungen. Der Begriff zum allgemeinen reaktionären Wilschlag ist viel zu abschreckend, als daß er noch Erfolge erringen könnte.

Sehr merkwürdig war, daß in den Siegesartikeln der bürgerlichen Presse auch von einer großen Niederlage der Sozialdemokratie in der Stadt Brake zu lesen war. Der nationalsozialistische Sieg wird gerade dort als etwas sehr Beachtliches hingestellt. Wer die Verhältnisse wirklich näher kennt, stellt sofort fest, daß es sich auch hier um die üblichen Verdrehungen handelt. Brake hat zu allen Zeiten eine einwandfreie bürgerliche Stadtvertretung besessen. In der Zeit der Industrialisierung dieser kleinen Stadt haben von Zeit zu Zeit auch Sozialdemokraten und Kommunisten eine etwas größere Rolle gespielt. Niemals aber sind sie der Mehrheit auch nur nahe gekommen. Inzwischen ist die gesamte Industrie in Brake, von einigen schäbigen Resten abgesehen, vollständig zusammengebrochen. Die Zahl der Erwerbs-

losen ist erschreckend groß, die Abwanderung von Arbeitern geht dauernd vor sich und im übrigen besteht keinerlei Aussicht, die zusammengebrochenen Unternehmungen wieder zur Entwidlung zu bringen. Daß unter solchen Umständen die Sozialdemokratie ziffernmäßig zurückgehen muß, kann nur einen politischen Anlaß haben übersehen. Es ist viel mehr geradezu ein Wunder, daß sich die Sozialdemokratie trotz dieser verzweifeltsten Lage für die Arbeiter in Brake in dem Umfange wie geschehen zu behaupten vermochte. Der nationalsozialistische Sieg gründet sich auf die Not und die Verzweiflung, die nicht nur für die breiten Schichten der Arbeiterschaft, sondern auch für den gesamten Mittelstand in Brake aus dem vorher besagten selbstverständlichen erwächst. Im übrigen werden wir und die Bevölkerung in Brake mit großer Spannung darauf warten, wie die nationalsozialistischen Regierenden — es sind persönlich die gleichen Siegesbürger, die die bisherige bürgerliche Gemeinschaft geführt haben — das total zusammengebrochene Brake der goldenen Blüte des dritten Reiches entgegenführen werden. Selbstverständlich lassen sich die Wähler der nationalsozialistischen Liste in Brake das Warten nicht allzulange werden.

Und zum Schluß noch ein Wort über die Wahlergebnisse aus den Randgemeinden. Dort ist es nur in verschwindenden Ausnahmen zu einem Verfall der Sozialdemokraten gekommen. Zwischenahn, Apen, Fassbergen, Blegen, Rodenkirchen, Abbehausen, Ohmstedde, Hammelwarden sind Beweis dafür. In Zwischenahn haben wir zu dem einen Mandat ein zweites gewonnen, auch in Rodenkirchen, in Apen den Besitz von vier Mandaten erfolgreich behauptet und in Fassbergen bei Delmenhorst den Angriff auf die sozialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat im ersten Anzuge erfolgreich abgewiesen. Es behauptet sich das alte Brake, daß die Sozialdemokratie auf dem platten Lande sehr viel schwerer Fuß fassen kann, daß sie aber dann, wenn es geschieht, es auch so leicht nicht wieder aus dem Sattel zu bringen ist. Aber auch noch etwas anderes kann in diesem Zusammenhang erwiesen werden. Die viel engeren Verhältnisse in den ländlichen Gemeinden machen es viel schwerer, mit neuen Schlagworten und neuen Parteibegriffen auf unsere Anhänger einzuwirken zu können. Meist kennen sie seit Jahrzehnten die hemmungslose, egoistische und rückwärtigen Interessenpolitik der Mittel- und Großbauern, deren unsoziales und brutales Wesen nur noch übertroffen wird von einem unglaublich anmaßenden Egoismus, der sich nicht scheut, die Gemeindepolitik den eigenen Interessen unterwerfen zu opfern oder dienbar zu machen, je nachdem, wie es der eigene Vorteil gerade erfordert. Das gräßt sich unauflöslich in die Herzen und Hirne des kleinen schaffenden Mannes in der Randgemeinde ein und wenn diese Elemente dann in einer neuen Parteiform hervortreten, macht das nur geringen Eindruck. Sie sind nicht darüber hinwegzutäuschen, daß auch unter dem nationalsozialistischen braunen Fend der alte gleiche reaktionäre Mann steht, den sie nur zu genau kennen gelernt haben. Die Täuschung, die in dem großen Gemeinwesen, in den Städten, leicht möglich ist, ist hier nicht herbeizuführen. Darin liegt der vornehmste Grund dafür, daß sich die Sozialdemokratie in den Randgemeinden nicht nur sehr gut behauptet hat, sondern auch noch Siege gewinnen konnte.



Hermann Seife aus der Dichterschule ausgeschieden.

25 Jahre Amtsverbandskrankenhaus Nordenham.

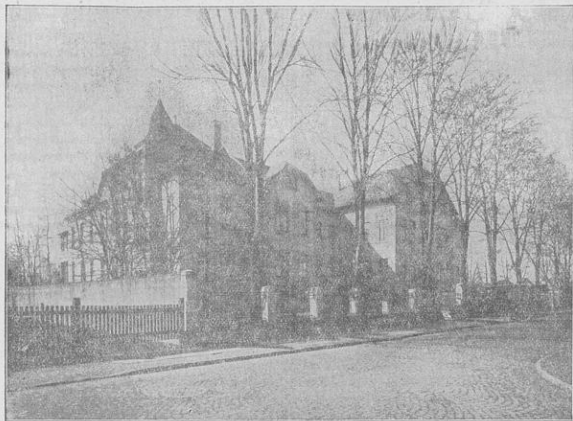
Am 23. November blickt das Amtsverbandskrankenhaus in Nordenham auf ein 25jähriges Bestehen zurück, was die Veranlassung dazu veranlaßt, die Presse zu einer Besichtigung einzuladen, die den Teilnehmern recht wertvolle Eindrücke von den Einrichtungen vermitteln sollte. Die Besichtigung fand unter Führung von Herrn Dr. Esser statt, der die Aufnahme eines Kran-

Minnebrock leitete am 23. November 1905 seine Eröffnungsrede mit den Worten ein: „Was lange währt, wird endlich gut“ und in der Tat ist es im Verlaufe der folgenden Jahre trotz größter Finanznot, insbesondere in der Nachkriegszeit, gelungen, große Projekte zur Durchführung zu bringen, die Nordenham in die Reihe der Krankenhäuser anderer und

vollständig modernisiert und wurden 1927 allein 28 000 RM für Apparate verausgabt. Es wurden sehr viel neue Instrumente und ein Röntgenapparat angeschafft und 1928 die Heizungsanlage nach dem rechten Flügel verlegt. Dadurch war es nunmehr möglich, das Büro und Untersuchungszimmer, sowie den neuen Röntgenstuhl mit elektrischem

des Angenehmen, denn Herr Dr. Esser ließ es sich nicht nehmen, den Besuchern einzelne Apparate praktisch vorzuführen, daß es unmöglich ist, alle Eindrücke hier niederzulegen.

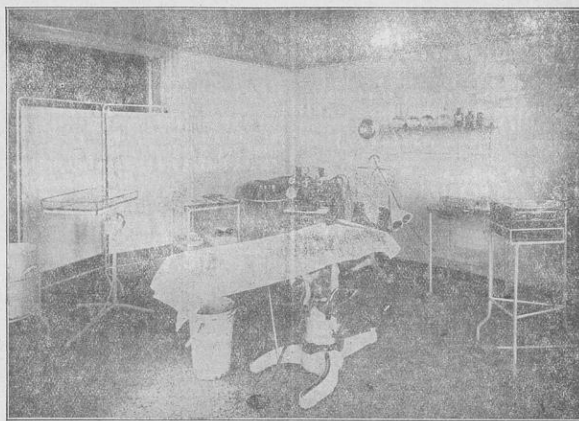
Als unzulänglich wären die Wartungsräume zu bezeichnen, die sich im Kellergehoß befinden und von der übrigen Gesamtausstattung des Amtsverbandskrankenhauses erheblich



Amtsverbands-Krankenhaus, Vorderansicht.

fen bis zur Operation anschaulich zu gestalten wußte. In den letzten Jahren sind ganz erhebliche bauliche Veränderungen vorgenommen; so befindet sich z. B. der Aufnahmehaus in unmittelbarer Nähe des Hauptportals, von wo der Kranke sofort in ein angrenzendes Untersuchungs- und Behandlungszimmer kommt und bei schwereren Fällen durch eine besondere Tür mittels einer Tragbahre zum elektrischen Fahrstuhl gebracht wird.

größerer Städte würdig einreicht. Im Jahre 1912 wurde das Krankenhaus durch einen Anbau erheblich erweitert und nach der Inflation eine umwälzende Neuorganisation der Inneneinrichtung vorgenommen. Im Jahre 1925 wurde ein neues Krankenauto für 13 000 RM erworben, welches in jeder Beziehung den Anforderungen entspricht, selbst wenn ab und zu Klagen laut



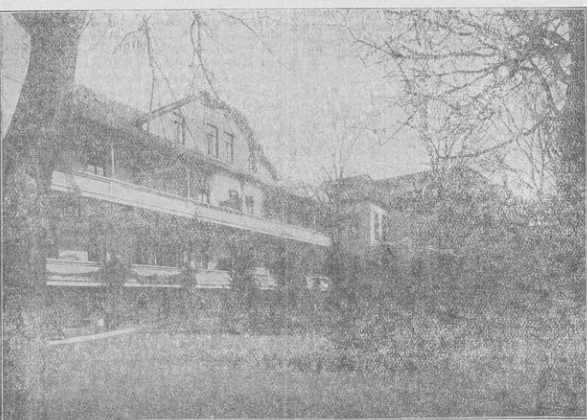
Amtsverbands-Krankenhaus, Operationsaal.

Fahrtstuhl einzubauen. Ähnliches befinden sich Telefone und Lichtstrahlungen, die eine genaue Kontrolle an mehreren Stellen (Schwefelzimmer und Büro) ermöglichen.

Die Kosten für diese Neuanlagen betrugen allein 35 000 RM. 1929 nahm der Plan für die Erweiterung der Hörsal- und Baderanlagen, sowie Schaffung von Untersuchungs- und Behandlungsräumen für Schwestern und Personal

abweichen. Auch der Anfrucht des Gebäudes müßte notwendig erneuert werden, da der jetzige Zustand geeignet ist, die Inneneinrichtung des Gebäudes in ein schlechtes Licht für denjenigen zu rufen, der seinen Fuß nicht über die Schwelle dieses Hauses zu setzen braucht. Aber auch diese Mängel sollen baldigt beseitigt werden.

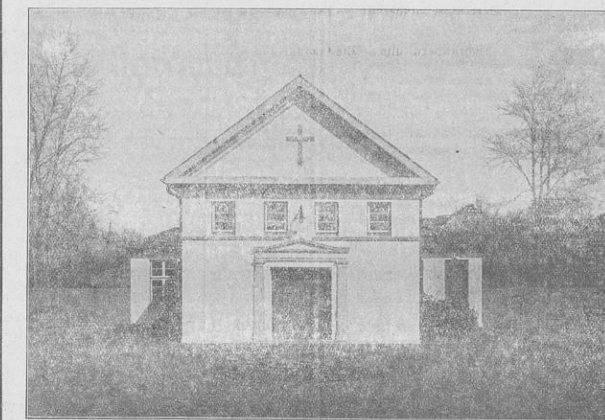
Was vor 25 Jahren in dem Nordenhamer Amtsverbandskrankenhaus geschaffen und im



Amtsverbands-Krankenhaus, Rückansicht mit Liegehalle.

Interessant sind die dem Bau vorausgegangenen Verhandlungen, da Beziehungen dahingegen, das Krankenhaus in Sollingham anzuführen. Der Kaufmann der Stadt Nordenham in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre ließ den Gedanken reifen, das Krankenhaus in der Metropole des Verkehrs, zu der Nordenham sich aufgeschwungen hatte, zu errichten und wurde von Hansjörg Erben der jetzigen Amtshaus große Platz zu einer Mark pro Quadratmeter käuflich erworben. Amtshausmann

werden, daß die Federung des Wagens nicht gut sei. Diese Klagen liegen aber offenbar in der schlechten Beschaffenheit der Straßen begründet, da doch auch das Radebett im Wagen mit einer starken Federung versehen worden ist. Sodann wurde im Jahre 1925 eine Leichenhalle erbaut. Schon lange war der Wunsch laut geworden, einen Chirurgen anzustellen, der in der Person des Herrn Dr. Esser gefunden wurde. Hiernach wurde eine neue Röntgenanlage erbaut und der Operationsaal



Amtsverbands-Krankenhaus, Leichenhalle.

greifbare Formen an. Die Untersuchungs- und Behandlungsräume befinden sich im Dachgehoß und erlauben aus Vorräumen. Die Hörsal- und Baderanlagen befinden sich im Kellergehoß und sind nahezu fertiggestellt. Überall fällt es angenehm auf, daß beim Umbau und der Neuorganisation die Zweckmäßigkeit richtunggebend war. Es sei bemerkt, daß die architektonischen und baulichen Veränderungen in Händen des Herrn Architekten Bonten lagen. Die Besichtigung gewährt ein solches Bild der Vielfältigkeit und

Verläufe der Zeit verbessert wurde, ist den Kranken geweiht, die in lichten und luftigen Räumen untergebracht sind, denn nicht zuletzt bestimmt die Umgebung eines Kranken den Entwicklungsgang einer Krankheit. Wir alle haben die Pflicht, uns im Interesse der Kranken für das Krankenhaus zu interessieren und es ist dankbar anzuerkennen, daß die Verwaltung des Krankenhauses uns Gelegenheit gegeben hat, sämtliche Räume und Einrichtungen des Krankenhauses in Augenschein zu nehmen.

Bosheiten eines Musikkritikers.

Seit sechs Jahren hat sich Josef Stransky von seiner musikalischen Laufbahn zurückgezogen. Als Universitätslehrer in Prag war Stransky Kritiker der Baltischen „Mittelschönen Rundschau“. Aus den zwei Jahrgängen des Blattes sind viele Scherze gesammelt. In der geistigen Vorstellung von „Garmen“ sang Herr Edward Arnold zum erstenmal den Escamillo. Die Stelle in seinem Auftrittslied „Der Stier, der brüllte fürchterlich“ klang wie eine Selbstbiographie.

Sonntag gab es „Tosca“. Emil Guraliech sang Cavardossi. Programmgemäß fiel er im letzten Akt, hinterließ von Scarpia's Mannen. Jeder Zuschauer bedauerte, daß das nicht schon im ersten Akt geschah.

Sonntag gab's „Othello“. Als Erster Fräulein Argold im letzten Akt erwürgte, tat er es

unter der lebhaften Zustimmung des vollen Hauses.

Dienstag war „Lohengrin“. Der Schwan freilich — nur mit Mühe gelang es den allzu sichtbaren Bühnenarbeitern, Lohengrin die Schwelche heranzuziehen. Der Schwan hatte mehr Verstand als die Direktion unseres Opernhauses. Er kannte den Tenor.

Der Männergesangsverein gab sein jährliches Konzert. Den ganzen Abend lang man viel zu himmeln. Das Publikum war einstimmig in seinem Urteil, daß es miserabel war.

„Samson und Dalila“ am Samstag. Zum Schluß schmiß Samson die Säulen des Tempels um. Er folgte dem Beispiel des Dirigenten, der während des Abends mindestens zehnmal die Oper umschmiß.

Sarastro verhielt sich in der gestrigen „Zauberflöte“, daß man in seinen heiligen Hallen keine Rache kenne. Welch Glück für Sarastro! Die Rache für diese Arie wäre sonst fürchterlich geworden.

Dienstag fand das Konzert des Konservatoriums statt. Direktor Gulebis dirigierte die „Eroica“ — auswendig. Er war der einzige im Saal, der diese Symphonie nicht auswendig kannte.

Der Dienst im Postabteil.

Am 25. Oktober wurden aus dem Postwagen der Rheinfurderbahn Köln-Bonn durch einen zufälligen Diebstahl 6100 RM. entwendet. Seit ist es der Kölner Kriminalpolizei gelungen, Licht in die dunkle Angelegenheit zu bringen. Es wurden drei Leute verhaftet, die mit dem Diebstahl in Verbindung stehen. Der Anführer ist ein Postbote namens Krisk. Er hatte einem 35jährigen Arbeitslosen namens Sarffeln aus Köln seine Klemme und seine Mütze gestohlen. Mit dieser Uniform hat Hart-

rote Hände oder brennend rotes Gesicht wichen unter. Ein weißes Mittel boggen in die Hände, erhellende und helle-weiße Creme Leodor, auch als herrlich duftende Fußunterlage vorzüglich geeignet. Überallhender Erfolg, Tube 1 RM., welche unterstützt durch Leodor-Dezelle, Glas 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

fein den falschen Postbeamten geliebt. Er fälschte eine Bescheinigung, die er dem diensthabenden Postbeamten im Postwagen übergab, wodurch dieser veranlaßt wurde, den Zug zu verlassen und nach Hause zu fahren. An seiner Stelle übernahm dann Sarffeln den Dienst im Postabteil der Rheinfurderbahn. Zu kurzer Zeit hatte er die Postkasse durchsucht, die Geldsumme von 6100 RM. herausgenommen und war dann spurlos verschwunden. Die Gelder wurden unter dem Anführer, dem Täter und dessen Onkel geteilt. Von den gestohlenen 6100 RM. sind bisher 1050 RM. wieder herbeigeschafft worden.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Rodentkirchen.

Betrifft:

Neuwahl der Gemeindevertretung.

Das Ergebnis der Wahl des Gemeinderates ist folgendes:
Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt . . . 1118
Davon entfallen:
auf den Wahllooschlag Nr. 1: Kennwort „Witte“ . . . 345
auf den Wahllooschlag Nr. 2: Kennwort „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei“ (Hitler-Bewegung) . . . 290
auf den Wahllooschlag Nr. 3: Bürgerliche Liste, Kennwort „Tanzen“ . . . 481
Ungültige Stimmen . . . 2
Gewählt sind:

Aus dem Wahllooschlag Nr. 1:

1. Witte, Oltmann, Hauptlehrer in Alie
2. Köster, Joseph, Richter in Alie
3. Döring, Albert, Maschinenist in Strothauerdeich
4. Garlitz, Hinrich, Arbeiter in Rodentkirchen

Aus dem Wahllooschlag Nr. 2:

1. Onken, Franz, Landwirt in Alie
2. Wessels, Georg, Arbeiter in Alie
3. Wulf, Emil, Maler in Rodentkirchen

Aus dem Wahllooschlag Nr. 3:

1. Tanzen, Hergen, Robert, Rentner in Rodentkirchen
2. Meyer, Wilhelm, Buchbindermeister in Rodentkirchen
3. Baumann, Gustav, Landwirt in Rodentkirchen
4. Nordbruch, Hinrich, Bauernmann in Hiddingen
5. Gerdes, Heinrich, Landwirt in Rodentkirchen-Oberdeich

Als Ergänzmänner haben eingetreten:

Aus dem Wahllooschlag Nr. 1:

1. Abbenfeth, Heinrich, Arbeiter in Alie
2. Soate, Johann, Arbeiter in Alie
3. Schröder, Hans, Arbeiter in Rodentkirchen
4. Wulf, Heinrich, Arbeiter in Rodentkirchen
5. Heine, Theodor, Arbeiter in Strothauerdeich
6. Beder, Emil, Arbeiter in Rodentkirchen
7. Witte, Johann, Arbeiter in Alie
8. Schnitzer, Hinrich, Arbeiter in Alie

Aus dem Wahllooschlag Nr. 2:

1. Grünig, Johann, Arbeiter in Hiddingen
2. Riemann, Hinrich, Richter, Strothauer-Platz
3. Emers, Harry, Landwirt in Brunswarden
4. Tanzen, Hinrich, kaufmännischer Angestellter, Rodentkirchen
5. Tüller, Kurt, Landwirt in Hartwarden

Aus dem Wahllooschlag Nr. 3:

1. Dierks, Hinrich, Landwirt in Strothausen
2. Goltmann, Theodor, Kaufmann in Strothausen
3. Goltmann, Diederich, Landwirt in Alferwarp
4. Nordbruch, Willy, Bürgerschullehrer in Rodentkirchen
5. Brader, Ernst, Landwirt in Sonnewart
6. Werns, Lüdde, Landwirt in Alie
7. Schwarting, Hinrich, Zimmermann in Edsichenburg

Die Protokolle über die Wahlhandlung und über die Sitzung des Wahlschlichtungsausschusses liegen vom 21. d. M. an auf freien Tagen im Gemeindebüro zur Einsicht öffentlich aus. Innerhalb dieser Frist kann jeder Stimmberechtigte wegen des stattgehabten Wahlverfahrens beim Amt Brake Beschwerde erheben.

Rodentkirchen, den 18. November 1930.

Gemeindevorstand Rodentkirchen
Bröken.

Bauhütte Unterweser

Bismarckstr. 63 Wesermündung-9 Telefon 3797

Filiale Nordenham

Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung

Billigste Sargbelieferung am Platze

Uebernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuzahlungen innerhalb der Stadtgemeinde

Drucksachen liefern Paul Hug & Co.



Von Freitag, den 21. November bis

Sonnabend, den 29. November, ver-

anstalten wir unsere diesjährigen

Vorkauf- u. Süßigkeiten-

Ausnahmestage

zu äußerst niedrigen Preisen!

Weißes Moppen, 1/2 Pfd. nur 30
Br. Moppen, 1/2 Pfd. nur 40
Spekulatius, 1/2 Pfd. nur 40
Kaffeegebäck, 1/2 Pfd. nur 40
Fruchtwecken, 1/2 Pfd. nur 45
Peterskuchen, 1/2 Pfd. nur 45
Baumkuchen, 1/2 Pfd. nur 50
Cremeschokolade, 3 T. n. 50
Vollmilchschokolade, 3 T. n. 70
Vollmilchschokolade, 3 T. n. 80

Fondant-Ringe, 1/2 Pfd. nur 40
Kremer-Ringe, 1/2 Pfd. nur 45
Persp. Kartofoel, 1/2 Pfd. nur 45
Likörbohnen, 1/2 Pfd. nur 45
Hütchenpralinen, 1/2 Pfd. nur 50
Cremepralinen, 1/2 Pfd. nur 40
Brustkaramellen, 1/2 Pfd. nur 25
Erdnüsse, 1 Pfd. nur 40
Walnüsse, 1 Pfd. nur 55
Haselnüsse, 1 Pfd. nur 55
Feigen, 1 Pfd. nur 85

Thams & Garfs, Brake i. O.

Lichtspielhaus

Breite Str. 64 Brake Breite Str. 64

Freitag, Sonnabend, Sonntag
Anfang 8 Uhr

Scapa Flow

Dem Gedenken der deutschen Flotte.
In der Hauptrolle Otto Gebühr.

William Fairbanks,
Der Detektiv aus Liebe
Das Gold des Orients
Sonntag nachm. 2 Uhr
Jugend - Vorstellung

Zum Totensonntag

Große Auswahl in

Grabschmuck

W. Vogeler, Gartenbaubetrieb, Brake,

Fernsprecher 451.

Ausstellung und Bestellung bei: Schierbaum,

Mitteldeichstraße, Fernsprecher 451; Thoms,

Breite Straße, Fernsprecher 247, und bei

Stähmer, Kirchhammelwarden.

Heute, Donnerstag, Brake
Central-Hotel

Morgen, Freitag, Nordenham
Friedeburg

Abends 8.15 Uhr. Abends 8.15 Uhr.

Billige Eintrittspreise von 70 Pfennig.

Doppelgastspiel

Ben Ali Bey

Indische Experimente, indische Tän-

zerin, die indische Seherin Hella, im

Ramen der städtischen Wasserveue

Mit nach Sumatra!

RADIO

-Anlagen aller Marken:
Mende, Seibt, Telefunken

liefert auch auf Abzahlung

A. tom Dieck, Abbehausen

Telefon 2123.

Phiesewarder Hof

Sonnabend, den 22. November

Nette Preise

Preisskat

Es ladet jed. ein Fritz Kossow.



SIND DIE BESTEN GESCHENKE

Wir halten stets große Auswahl in Unterhaltungs-, wissenschaftlicher, Fach-, Partei- u. Gewerkschafts-Literatur. Monatshefte, Modeljournal Lieferung ins Haus. Wir bitten um Besichtigung und um frühzeitige Aufgabe der Weihnachtsbestellungen, damit nicht vorhandenes rechtzeitig geliefert werden kann.

Volks-Buchhandlung

(Paul Hug & Co.)

Wilhelmshaven, Marktstraße 46. Telefon 2158
Oldenburg i. O., Achternstraße 4. Telefon 2508
Nordenham, Bahnhofstraße Nr. 5. Telefon 2259
Brake i. Oldbg., Bahnhofstraße Nr. 2. Telefon 341

A ter Schützenhof

Brake.

Sonnabend, d. 22. Nov.,

humor. i. d. A. Jend

mit Tanz

ausgeführt von der be-

liebten Stimmungskap-

pelle. Eintritt: Herren

1 - Mit einchl. Tanz

Damen 50 Pf.

Hierzu laden freunde-

list ein

Die Kapelle.

A. Bergmann.

Freitag

und Sonnabend

Schellfisch

Fischfilet

Goldbarich

Täglich frische

Näuhwaren

Nordsee-Fischhalle

Brake

Bestes fettes

Kalbfleisch

P. Benschorn, Brake.

Autoruf

2432

E. Ennen, Blexen.

Abbehausen.

Sonnabend

den 22. Nov. 1930:

Groß

Preisskat

Freundliche

Einladung.

3. List

Heites junges

Roßfleisch

zu verbilligten Preise

empfehlen

R. Wenig,

Nordenham, Schulstr.,

Telefon 2594.

Verkauf von prima

Schweinefleisch

am Sonnabend, dem

22. November, von 9 bis

12 Uhr bei Glaagen,

Blexen, per Hund

20 Pf. bis 1 - 930.

Gemeinde Blexen.

Betrifft:

Neuwahl der Gemeindevertretung.

Das Ergebnis der Wahl des Gemeinderates ist folgendes:
Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt . . . 2951
Davon entfallen:
auf den Wahllooschlag 1: „Sozialdemokraten“ . . . 1449
auf den Wahllooschlag 2: „Bürgerliche Liste“ . . . 1231
auf den Wahllooschlag 3: „Kommunistische Partei Deutschlands“ . . . 254
Ungültig waren . . . 17
Gewählt sind:

Aus dem Wahllooschlag 1:

1. Schrewe, Eberhard, Maurer, Einswarden
2. Segebar, Hinrich, Zimmerer, Schweewarden
3. Jörn, Albert, Maurer, Bielewarden
4. Knoke, Max, Maurer, Blexen
5. Meyer, Conrad, Böhrer, Einswarden
6. Büßing, Hermann, Magazinerwalter, Friedrich-August-Hütte
7. Hauke, Hugo, Lagerhalter, Einswarden
8. Kapp, Karl, Maurer, Einswarden
9. Soke, Hermann, Maurer, Bielewarden

Aus dem Wahllooschlag 2:

1. Schmidt, Heinrich, Hauptlehrer, Blexen
2. Hurrelmann, Anton, Rechnungsführer, Einswarden
3. Niesbeter, Wilhelm, Landwirt, Edoff
4. Böger, Wilhelm, Landwirt, Blexen
5. Zeit, Max, Maschinenf. Friedrich-August-Hütte
6. Köhne, Wilhelm, Bäckermeister, Bielewarden
7. Wegeler, Friedrich, Zimmermeister, Schweewarden
8. Lammers, Amundus, Böger, Tetten.

Aus dem Wahllooschlag 3:

1. Blum, Joseph, Schlosser, Einswarden.

Als Ergänzmänner sind gewählt:

Aus dem Wahllooschlag 1:

1. Lauterbach, Emil, Schlosser, Einswarden
2. Kühne, Stanislaw, Chefrau, Einswarden
3. Anders, Willi, Zimmerer, Blexen
4. Köhe, Hermann, Modellfischer, Einswarden
5. Ulrich, Gustav, Maurer, Einswarder Kolonie
6. Köhne, Joseph, Böhrer, Bielewarden
7. Schöke, Otto, Schiffbauer, Einswarden
8. Siedel, Albert, Schiffbauer, Einswarden
9. Donath, Theodor, Dreher, Einswarden

Aus dem Wahllooschlag 2:

1. Tanzen, Peter, Rechnungsführer, Schweewarden
2. Glöde, Gustav, Landwirt, Blexen
3. Büßing, Otto, Landwirt, Bäreid
4. Hollens, Fritz, Zimmermeister, Blexen
5. Wefer, Bernhard, Arbeiter, Kollers
6. Tanzen, Heinrich, Landwirt, Grewswarden
7. von Bergen, Friedrich, Maler, Bielewarden
8. Remte, Johannes, Maurermeister, Blexen
9. Niesbeter, Emil, Kaufmann, Schweewarden
10. Seebers, Karl, Wertmeister, Einswarden

Aus dem Wahllooschlag 3:

1. Benning, Johann, Kranführer, Bielewarden
2. Kirchoff, Karl, Kesselschmied, Einswarden
3. Häufiger, Seline, Chefrau, Einswarden
4. Buns, Emil, Böhrer, Einswarden
5. Specht, Verhold, Maurer, Einswarden
6. Penning, Hermine, Chefrau, Bielewarden
7. Gröbke, August, Rentner, Einswarder Kolonie
8. Follers, Gerd, Metzler, Einswarden

Die Protokolle über die Wahlhandlung und über die Sitzung des Wahlschlichtungsausschusses liegen vom 19. d. M. an auf freien Tagen im Gemeindebüro zur Einsicht öffentlich aus. Innerhalb dieser Frist kann jeder Stimmberechtigte wegen des stattgehabten Wahlverfahrens beim Amt Butjadingen Beschwerde erheben.

Einswarden, den 17. November 1930.

Der Wahlkommissar für die Gemeinde Blexen.

H. C. Büßing.

Warme Unterzeuge

jeglicher Art
für Damen, Herren, Kinder.

Barchent-Bettücher, wollene und baumw. Schlafdecken, Kamelhaardecken, Reisedecken, Pferdedecken, Barchente, Molton, krimpelfreie Planellen, Gamaschen, Handschuhe, Wollstrümpfe in riesiger Auswahl zu zeitgemäßen niedrigen Preisen.

Diedrich Menke
Nordenham

Nordenham.

Am Sonnabend, dem

22. November, abends

8 Uhr

Groß

Preisskat

ja Preile, ff. Muckwurtle

Hierzu ladet freunbl. ein

Diedr. Bitter

„Zukunftsidee“

Billig!

Rochschfleisch, Pfd. 28 Pf. f. Rillet . . . Pfd. 40 Pf.

Goldbarich . . . Pfd. 35 Pf. la Karbonaden Pfd. 48 Pf.

Lebende Stinte Pfd. 25 Pf. Billige Näuhwaren

Seefischhandlg. D. Jönst, Nordenham

Karlstraße - Telefon 2024

Jda Volckmer

Karl Haase

größen als Verlobte.

Nordenham, den 18. Nov. 1930.

Damen-Moden November 1930.



Von links nach rechts: Rehbraunes Wollkleid; der Plüsch-Volantrock ist aus gleichfarbem Crepe de Chine, ebenso wie der Blüseninlag. — Schwarzer Tuchmantel mit Glodenrock. Volle Kragen- und Manschetten garnitur aus Fuchs. — Rötliches Tweedkleid mit champagnerfarbener Halsrahmung aus Seide. Born zwei Rod-Quecksilber, sonst Gloden. — Schwarzer Samit mit vollem, weißem Pelzbesatz; auch der glatte Rock ist hinten mit Pelz garniert. — Blaugrünes Crepe-marocain-Kleid. Schulterpasse, volantgesteierter Ärmel, spitze Hüftpasse, cremefarbene Kragengarnitur. — Dunkelblaues Samitkleid mit großem, hellgelbem Spitzeneinlag. Eingelebte Gloden am Rod.



Die Pelzmäntel des neuen Winters. Von links nach rechts: Pelzmantel mit hellem Fuchsbesatz; die moderne Pelzjade mit ihrem schokartigen Hüftschnitt; Pelzmantel mit Silberfuchstragen; Sealmantel mit Silberfuchs. — Oben: Schalltragen aus Hermelin.

Gloden, Rüschen, weiche Linien.

Wir haben uns völlig vom sportmäßigen Stil entfernt; von der strengen Sachlichkeit, von der Vermäntelung, — dem ganzen Ausdruck einer jungen Emanzipation. Weibliche Selbständigkeit ist allmählich auch selbstverständlich geworden, und die Frau kann nun wieder zu ihrer ursprünglichen Weibensart zurückkehren, ohne Errungenes einzubüßen.

Vom Kleid über Mantel und Hut bis in die kleinsten Kleinigkeiten des Anzuges herrscht wieder das Bestreben, zu schmücken und in weichen, dem weiblichen Körper gemäßen Linien zu umrahmen. Am typischsten zeigt das das Abendkleid mit seiner Stoff-Fülle und seinem üppigen schneiderischen Zierrat. Aber auch am Kleid für den Tag findet sich der gewisse Aufwand, den man heute wieder liebt. Die schönen Gloden und glänzenden Volants, Plüschzierat, zierlich gearbeitete Kragengarnituren und bunter Ketten Schmuck geben das Bild der

alten, ewig modernen Weiblichkeit. Die Ueber-Knie-Länge" verleiht eine damenhafte Würde, die dem Fubentil abhanden gekommen war. — Daß die Mode nicht zu unpraktischen oder unhygienischen Dingen zurückgreift, beweist der körperhaft richtige Sitz und die daraus folgende Bequemlichkeit, die den neuen Kleidern gemeinam ist. Die Taille liegt in der wirklichen Taillenhöhe, die Röde sind weit und gut zum Ausstreiten. Und ebenso der Mantel. Trotz schwerer Pelzbesätze ist die Bequemlichkeit durch naturgemäßen Schnitt gesichert.

Die blässeren Töne der Winterstoffe erfrischt man durch doppeelte Farbtrennbarkeit in den kleinen Dingen des Anzugs. Der Halschal strahlt in frischer bürstlicher Santheit, Handschuhe und Tasche sind aus farbig zusammengelegtem Leder.

Carmen Bud.



Links: Kleid aus silbergrauem Crepe de Chine. Beachtenswert der Anlag des plüschierten Rods. — Mitte: Gelbbraunes Georgiete-Kleid. Schärfer Büstenverlauf mit charakteristischem Revers. Schräg angelegtes Rod-Glodenvolant. — Rechts: Kaffeeblaues Wollkleid mit etwas Steppverzierung an Hüfte und Rod. Kragen und Manschetten gelbweiß.



Von links nach rechts: Abendkleid aus weißem Crepe satin, mit zartem, schwarzem Muster bedruckt. Ranges, glattes Hüftteil, großer Glodenrock. — Schwarzes Tüll-Abendkleid. Schräg gefaltete Glodenvolants des Rods. — Stillebärtiges Abendkleid aus zartrosa Crepe Georgette. Der Rod besteht nur aus kleinen Volants, die sich am Kragen wiederholen.

Ein Bild, das das modische Streben nach Zierrat und Fülle, auch in den kleinen Dingen des Anzugs zeigt. Gestaffelte Hüte, Handschuhe und Handschuhe aus farbig abgesetztem Leder, reiche Kragengarnituren, sehr bunte schaltlicher farbige Halsketten.

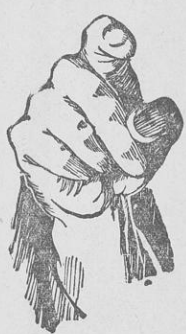


Links: Beigefarbiges Wollkleid, mit schwarzem Samt verlegt. Blüseninlag und Manschetten aus beige Seide. — Mitte: Samtweiches Crepe-marocain-Kleid in schlanter, langer Einienführung mit dem modernen Rücken-zierrat an Kragen und Manschetten. — Rechts: Marine-Blauwe mit eingelebten Punkten. Blüsen mit jadenmäßigem Ueberwurf, beachtenswert die Volants des Ärmels.

Geflügel-Ausstellung und Kaninchenschau

verbunden mit **grosser Verlosung**, am Sonntag, dem 23. November 1930, im „Hotel zum Schütting“, Varel. Hauptgewinn: **1 fettes Schwein**.

Lose à 50 Pfennig sind bei den Mitgliedern und den durch Plakate kenntlichen Geschäften bis zum 22. November 1930 zu haben.



Sie

haben größten Erfolg, wenn Sie inserieren in dem „Volksblatt“, der meistgelesenen Zeitung werden. An- und Verkaufs-Anzeigen, wie überhaupt alle Klein-Anzeigen finden in dem „Volksblatt“ größte Beachtung!

Ortsauschuß des NSDAP.

Wilhelmshaven-Müritzen.

Am Freitag, dem 21. November, abends 8 Uhr.

Vertrauensmänner-Berjamung der Marinewerft

im Gewerkschaftshaus Borkumstraße.

Höchstzähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Nach dem Kino nach dem Ball ins „Stadt-Café“ auf jeden Fall!

Bevorzugt unsere Inserenten!

Gewinnliste von der Kaninchen-Ausstellung

Los	704	18	401	40
275	16	249	34	
258	4	254	19	
41	96	962	30	
212	7	715	24	
162	38	545	13	
566	10	68	8	
287	11	656	20	
777	17	403	29	
62	14	541	42	
516	36	214	37	
125	6	325	25	
5	32	213	35	
150	28	174	43	
270	12	901	1	
286	6	31	2	
184	3	591	39	
151	32	315	15	
900	41	251	21	
576	2	70	27	
227	23			

Die Gewinne müssen bis spätestens von 6 bis 7 Uhr heute abend abgeholt werden.

ADLER-Theater



Jeden Abend 8.15 Uhr:
Mit größtem Lacherfolg!
Fritz-Weber-Gastspiel
Jeden Sonntag Programmwechsel!

Deutscher Bauernverband.

Müritzen-Wilhelmshaven.

Heute abend 7.30 Uhr findet im Saale des Gewerkschaftshauses unsere

Mitglieder-Berjamung

statt. — Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreich. Besuch erwartet

Der Vorstand.

Naturheilverein.

Nächste Berjamung umfänglich am Sonntag, dem 22. d. M., abends 8.30 Uhr, im „Zweites Mühlentor“ am Mühlentorweg.

Lichtbildervortrag

Der Vorstand.

Stellenngebot

3/4-Tag Mädh.

geht. Off. unter R. 6474 an die Exp. d. Bl.

Stellengefuche

16jähr. Mädchen sucht Stellung auf ganz. u. 2 am 1. d. M. in Müritzenstraße 2.

Jungfer tücht. Schneider sucht Arbeit. Offerten unter R. 6380 an die Expedition d. Bl.

Suche zu einem Stelle als männl. Köchle-ling. Off. u. R. 6383 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

Gef. Eisenbahn für 25 Mt. zu verkaufen. (zu 6 u. 7 Uhr). Müritzenstraße 48, 2. Etg. r.

Gebrauchte Möbel aller Art zu kaufen gesucht. Off. u. R. 6386 an die Exp. d. Bl.

baugitter

wie neu, billig zu verk. Müritzenstr. 6, 1. Etg.

Gut erh. Kinder-Kammanladen (komplett) zu verkaufen. — Post-Wohn. Rietz Str. 54, Gartenhaus.

Schweinefleisch-Berjamung

Freitag und Sonnabend bei Gastw. J. Neubaus, Genossenschaftsstraße 51

Seiten.

Ein junge Hühner zu verkaufen. Georg Kasper, Rallenbüsch.

Achtung! Ab Freitag nachmittags 2 Uhr: **Schweinefleischverkauf** 20. 0.80 und 1.— Mt. Freitag, Sonnabend: fette Schweinehälften, 1 fette junge Gänse, Hund 90 Pf. Buchmanns Wirtshaus, Wirtshausstraße 31.

Freitag nachmittags: **Schweinefleisch.** 2. Müritzenstraße 8.

Kleine gut erhaltene 8 Hühner billig zu verkaufen. — Rietzstr. 97, part. r.

Neues Schauspielhaus

Dir.: Robert Heitwig

8.00 Uhr Donnerstag, 8.00 Uhr Freitag und Sonnabend

Operngastspiele

Carmen

Oper von Bizet.
Mitwirkende: Elise Ruszicka, Violetta Schadow, Kurt Rodeck, Arthur Fleischer, Paul Seebach

Zur Opernaufführung im Neuen Schauspielhaus

Textbücher zu

Carmen

Preis 60 Pfennig

Buchhandlung Paul Hug & Co.

Wilhelmshaven, Marktstr. 46, Tel. 2158

Neues Schauspielhaus

Dir.: Robert Heitwig

3.30 Sonnabend, 22. Nov. nachm. 3.30

Schüler-Vorstellung

Glaube und Heimat

von Karl Schönherr

7.30 Sonntag, 23. November Ende 10.30

Glaube und Heimat

Nur fabrikneu-beschaffte Wagen, offen und geschlossen, stellt für Privatfahrten, Hochzeiten, Tanten, Beerdigungen etc.

AUTO-WEISS, 1400.

Größtes Geschäft am Platze.

„Hermannsbad“

Verbreitung sämtlicher med. Bäder und Wannenbilder

Durchgehend täglich geöffnet für Damen und Herren

Zu sämtl. Krankenkassen zugelassen

Fachmännische Beratung

Am Bismarckplatz — Fernspr. 263

Inhaber: O. Brandt

Zwangsvorverfugung.

Am Freitag, 21. November 1930, nachmittags 4 Uhr, sollen im bzm. beim Auktionslokal des Amtsgerichts Müritzen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Piano, 2 Herrenfahräder, 4 Schellbleche, 1 Bohrmaschine, 1 gr. Drehbank, 1 Elektrolampe mit 20 Platten, 3 idm. Leberleier, 18 Jünglings-anzüge, 6 gr. Buppen, 3 Hüfets, 1 elektr. Staub-sauger, 2 Schreimalgamentische, 1 Vorhang, 2 Tische, 1 Nähtisch, 1 Stunduhr, 3 Klaviere, 1 Kleiderbügel, 5 Sätze, 2 Spiegel, 1 Schrank, 2 Schaufeln, 2 Federbetten, 1 Kasten u. Zellen, 2 Wäscherecken, 1 Grammophon, 1 Lampe, 2 Kredenzen, 1 Kasten mit Anbau, 2 Schrankarmen, 2 gr. Wäscherecken, 1 Wäscherecke mit Marmor und Spiegel, 1 Klaviere und 2 Gefäß, 1 gr. Feder-leuchte, 1 elektr. Eschlampe, 1 Musik-apparat m. 30 Platten, 1 Partie bio. Meise, 100 kg Konerven, 1 Vertigo, 20 Wäscherecken, 2 Flugdrabern.

Klaufen, Obergerichtsvollzieher.

Mitglieder-Versammlungen

verbunden mit

Filmvorführung und

Beitragswahlen

finden statt für den Bezirk unserer

Verteilungsstelle 15, Oldenburg

am Freitag, dem 21. November, abends 8 Uhr,

im „Grünen Hof“, Esch, für den Bezirk unserer

Verteilungsstelle 19, Müritzen

am Sonnabend, 22. November, abends 8 Uhr,

bei Sterkowsky, Müritzen.

Wir bitten unsere Mitglieder und deren Frauen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Vaterl. Frauenverein v. Molen Kreis, Zweigverein Oldenburg

Schwangeren - Fürsorge.

Wöchentliche unentgeltliche Sprechstunde in Oldenburg (Wohlfahrtsamt, Zimmer 5) Mittwochs von 7.30 bis 8.30 Uhr abends.

Krankenhaus - Fürsorge.

Sprechstunden im Peter-Feiler-Ludwig-Hospital Donnerstags von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags; im Evangelischen Krankenhaus Donnerstags von 3 bis 4.30 Uhr nachmittags.

Der Vorstand.

Mütterberatungsstelle des Vaterländ. Frauenvereins vom Molen Kreis.

1. In der Wallstraße, Georgstraße, Mittwoch nachm. von 3 bis 4 Uhr.

2. In Gierßen, Schule Hauptstraße, Mittwoch nachm. von 4 bis 5 Uhr.

3. In Oldenburg, Alleenstraße 10, im Meldeamt, Donnerstags von 3 bis 4 Uhr.

Für jeden passenden Schuh

Oldenburger Schuhlager

Robert Lindner, Lause Straße 55.

Kirchengemeinde Gierßen.

Lebensfeierliche Mahnung!

Die Kirchenfeiern der 2. Rate für 1930/31 find, soweit sie nicht gekündigt sind, bis spätestens 25. November d. 3. an die Kirchenstelle zu zahlen. Wirtgenfalls Vertreibung (Wandlung) erfolgt. Als letzter Fälligkeitstag für beide Raten wird hiermit der 25. November festgelegt.

Oldenburg-Gierßen, 20. November 1930.

G. Zölner.

Tüchtig in den Nord- und Wunderburg

„Lichtspielen“

Spielplan v. Donnerstag bis einschl. Montag

1. Ivan Petrovich in dem 7akt. Großfilm

Die 3 Leidenenschaften!

2. Vilma Banky in dem United-Film:

Die Fahrt ins Feuer!

Restaurant

Alt-Osternburg

Mittwoch, Freitag und Sonnabend

Diele-Tanz

Eintritt frei! Tanz frei!

Oldenburger Landestheater

Donnerstag, 20. Nov. 7.45 bis 10 Uhr: B 10

„Die Entführung aus dem Serail“.

Freitag, 21. Novbr. 7.45 bis 9.45 Uhr:

Altehr. Anrecht. Niederdeutsche Bühne:

Einjüngerm. Ermäß. Preise 0.50 bis 3 Mt.

Sonntag, 22. Novbr. 3.30 bis 5.30 Uhr:

Volksvorstellung: „Der Mann, den sein Geistes trieb“. Al. Fr. 0.50 bis 1.50 Mt.

7.15 bis 10 Uhr: „Der Freischütz“. Ermäßiate Preise.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad billig zu verkaufen. Junferburg 2.

NACHRUH!

Am 12. d. M. verschied unser Kollege, der Glasmacher

Wilhelm Wenzel

im 61. Lebensjahre. Der Verstorbene war uns 24 Jahre ein treues Mitglied. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Verband der Fabrikarbeiter.

Zahlstelle Oldenburg.

HARRY LIEDTKE

in seinem ersten Ton- und Sprechfilm



Ein toller Filmschwank mit Paul Heidemann / Henry Bender

Ossi Oswald / Ida Wüst

Tägl. außer Sonntags von 4-5/- Uhr die bekannten ermäßigten Preise!!

Ein Film, bei dem man aus dem Lachen nicht herauskommt

Täglich ab Freitag im

Wall-Licht

Waldmännchen

ZEIGT IN GANZ UNGEWÖHNLICHER REICHHALTIGKEIT
UNSERE VERGRÖßERTE

SPIELWAREN ABTEILUNG!

Der Weihnachtsmann hält jetzt schon täglich bei uns Umschau, um für artige Kinder Weihnachtsgeschenke auszusuchen.

Nachmittags verteilt er Wunschzettel an brave Kinder. Beachten Sie unsere Spielwaren-Fenster in der Bahnhofstraße



KARSTADT

Das Haus der guten Qualitäten

Staatl. Kaiser-Wilhelms-Gymnasium mit Realgymn.

Volkslieder- und Balladenabend am Mittwoch, dem 26. Nov., abends 8 Uhr, im Parkhaus. — Ansprache, Soli, Chöre u. Gedichtvorträge, danach Tanz. — Eintrittspreis 40 Pf.

Vortragsfolgen in den Buchhandlungen und an der Abendkasse.

Werbt für den Bücherkreis

Willi Fritsch singt

Bin kein Hauptmann,
bin kein großes Tier
in

Melodie des Herzens

Ein Prachtfilm,
den Sie sehen und hören müssen!
Herzontöne erklingen, die in ihrer Schlichtheit und
Echtheit jedes Herz mitschwingen lassen, die das
Schicksal zweier Liebenden zu einer großen Sym-
phonie menschlichen Erlebens werden lassen.

**Dazu das ausgezeichnete
Beiprogramm**

Die neueste Wochenschau

Ab Freitag

KAMMER-

Lichtspiele
Bis 6 Uhr kleine Preise!

Wilhelmshaven.

Verdingung.

Für den Alleenheimneubau an der Jülichstraße
sollen folgende Arbeiten in öffentlicher Submission
vergeben werden:

1. die Be- und Entwässerungsanlage mit
fäkalärer Einrichtung
2. die Gasarbeiten
3. die Wasserarbeiten
4. die Wasserarbeiten (Sanitärarbeits).

Die Angebotsunterlagen sind im Stadtbau-
amt Zimmer 24 gegen eine Einlage von 2 RM, für 1.
und 1. RM, für 2 bis 4 erhältlich. Die Angebote
für die Gas- und die Wasserarbeiten sind bis
28. November, mittags 12 Uhr, und für die übrigen
Arbeiten bis zum 2. Dezember, mittags 12 Uhr,
verloren und mit entsprechender Aufschrift das
selbst wieder abzugeben, wo dann auch die Öffnung
der Angebote erfolgt.

Wilhelmshaven, den 20. November 1930.
Der Magistrat. Stadtbauamt.
30711.

So früh

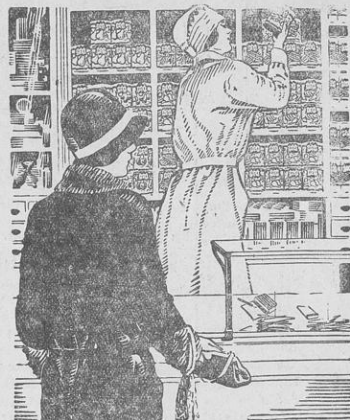
wie nur irgend möglich müssen Sie die
Tiere anzuzeigen, wenn diese wirkungs-
voll geist u. gut platziert werden sollen

Drucksachen für sämtliche Vereins-Festlichkeiten

wie Plakate, Eintrittskarten,
Programme u. Einladungen
usw. ein- und mehrfarbig in
erstklassigen Ausführungen
u. zu soliden Preisen werden
allerschnellsten angefertigt
durch die Buchdruckerei

PaulHuge&Co.

Rüstringen i. O., Peterstr. 76. Fernruf 58 u. 109



Ja - GEG-Konserven, das ist das Richtige!
sie sind von hervorragender Qualität; bilden in dieser
Zeit den besten Ersatz für Frischgemüse und bieten
eine angenehme Abwechslung. GEG-Semise und
Obstkonserven bekommen Sie in Ihrem

Konsumverein!

Konsum- und Sparverein Rüstringen

Abgabe nur an Mitglieder.

Zu verkaufen

Brennholz

Brennholz-
Vertriebsgesellschaft
früher Holzindustrie
Kaiserstr. 80
Gute Findenburgerstraße

Freibauf

Wilhelmshaven

Fleischverkauf:

Freitag nachm. 3 Uhr
Sonnab. vorm. 8 Uhr

Zu kaufen gesucht

Gehr. Kinder-Kaufstätt
(zusammenlegb.) zu
kaufen gel. Off. m. Preis
u. B. 6439 an die Exp.
redaktion dieses Blattes.

Zu mieten gesucht

Zwei leere Zimmer
in der inneren Stadt
zu mieten gel. Off. u.
B. 6436 an die Exp.

Zu vermieten

Beier. Wohnung mit
Bad, Bodenheizung u.
Keller zum 1. Dez. 1930
zu verm. Off. unt. B.
6385 an die Exp. d. Bl.

Zu tauschen

Gebe gute fr. St.-Wohn-
gen gleiche u. B. in
Tausch d. u. B. 6363
an die Exp. d. Bl.

Verloren

Am Dienstag vorm.
verlor ein Kohlenfahrer
eine Geldtasche mit 20
Mark. Abzugeben Nord-
seestraße Nr. 10.

Verwundenes

Wer sucht einen In-
validen 1. bis 3. Grad
Kleinwuchs, v. Frauen-
kleidung z. Umdanern?
Off. u. B. 6430 an die
Expedition d. Bl.

Abgibt - Darlehen

streng reell (diskret).

Offerten unter B. 6399
an die Exp. d. Bl.

Grammophone

durch Platten-Abonne-
ment unentgeltlich gratis
Aufbes. Einblücker
Rüstringen, Grenzstr. 31

Mod. Leih-Bücherei

ohne Entlohn. + Gebühr
G. Schladig,
Gerichtstraße 10.

Stets Eins. v. Neuheit

Umpresshüte, sowie Um-
arbeitung d. Samst. u.
Sonntags bis 12 Uhr er-
beten. M. Wegener,
Wilhelmsh., Straße 72.

Bürgerverein Rüstringen

Unsere Mitgliederversammlung

findet am Sonnabend, dem 22. d. M., 8 Uhr, im
„Siebtsbürger Hof“ (Heintzen) statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Vortrag, betr. Schulwesen. Referent: Herr
3. Restor. Segen.
4. Kommunales. 4. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung wird gebeten, daß
die Mitglieder mit ihren Frauen zahlreich er-
scheinen.

Der Vorstand.



mit großem Preisausschreiben,
vielseitigen und fesselnden
Beiträgen, vielen, interessan-
ten Bildern, Kunstblatt und
Wandkalender 1931

Preis nur 50 Pf.

Volksbuchhandlung

Wilhelmshaven, Marktstr. 46,
Telefon Nr. 2153
u. die Volksbuchhandlungen in
Oldenburg, Brake, Nordenham

Rüstringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernruf. 1248.



Für die vielen Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer silbernen Hochzeit
sagen wir allen unsern herzlichen Dank.
Joh. Neenaber und Frau.

